

Was uns
besonders macht



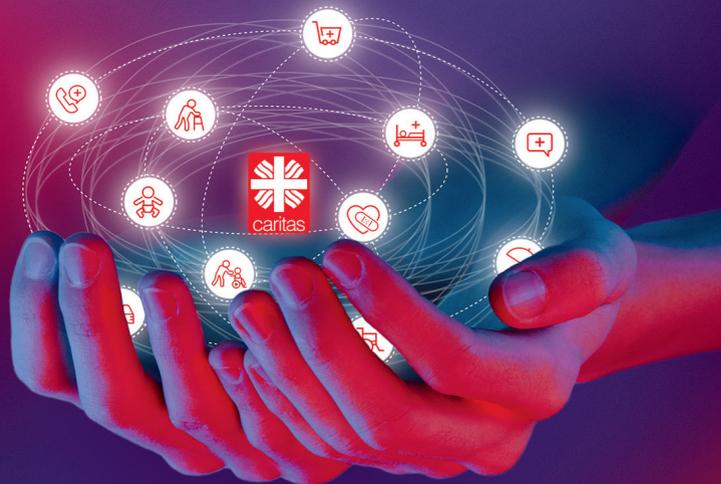
Nur Menschlichkeit ermöglicht
wirklich gute Medizin



Menschlich umsorgt dank christlicher Nächstenliebe
Medizinisch behandelt auf höchstem Niveau
Aufgehoben im ganzheitlichen Netz der Caritas

Der Caritas Vorteil

Wir sind Teil des größten deutschen Versorgungsnetzwerks – der Caritas. Das heißt, wir beraten und betreuen Sie auch vor und nach Ihrer Behandlung umfassend und persönlich.



Bildet sich ein Delir zurück?

Ein Delir ist meistens ein vorübergehender Zustand, der einige Tage dauert. Wenn vorher bereits mehrere Erkrankungen, insbesondere des Gehirns, bestanden haben, also zum Beispiel schon eine Demenz bekannt ist oder die/der Betroffene älter ist, kann das Delir unter Umständen auch mehrere Wochen anhalten.

Hat ein Delir Spätfolgen?

Im Regelfall bildet sich ein Delir zurück. Dies kann jedoch Wochen bis Monate dauern. Die Rückkehr in die gewohnte häusliche Umgebung kann förderlich sein.

Insbesondere im höheren Alter bestehen jedoch Schwierigkeiten der Konzentration oder des Gedächtnisses oft über mehrere Monate fort oder können sogar bleibend sein. Eine bereits vorher bestehende Demenz kann sich durch das Delir anhaltend verschlechtern.

Ist ein Delir dasselbe wie eine Demenz?

Nein, eine Demenz ist eine chronische Erkrankung, die über Monate voranschreitet und nicht plötzlich auftritt. Menschen mit Demenz haben jedoch ein höheres Risiko, zusätzlich ein Delir zu erleben.



Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gerne an uns!

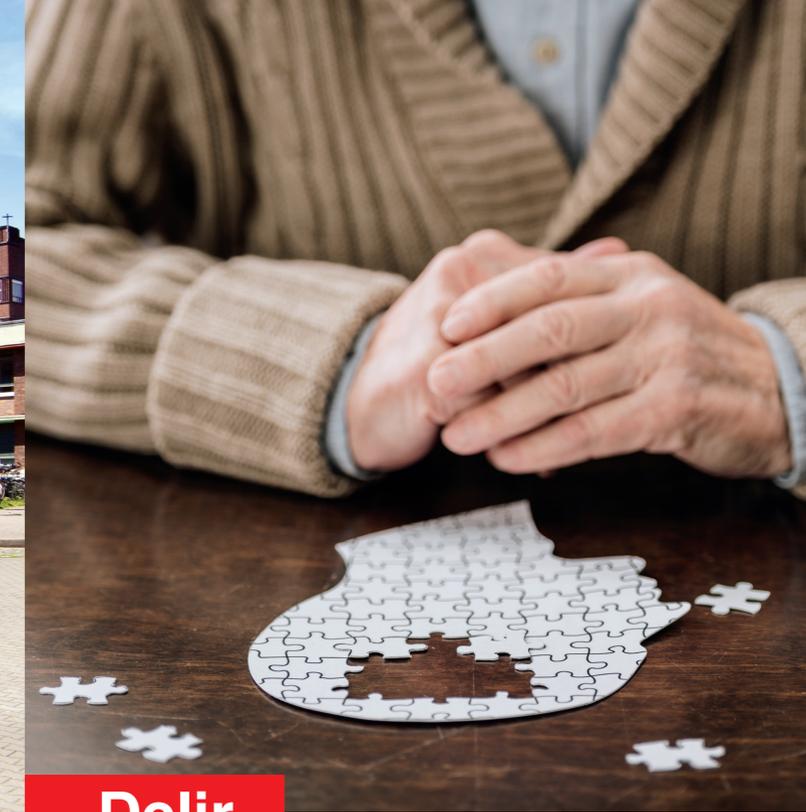


Dr. med. Sibylle Gebauer
Chefärztin
Geriatric und Tagesklinik
Telefon: 030-4092-361
geriatrie@dominikus-berlin.de



So erreichen Sie uns

- + **Zentrale**
Telefon: 030-4092-0
Fax: 030-4092-476
- + **Sekretariat der Geriatrie**
Telefon: 030-4092-361
Fax: 030-4092-334
- + **E-Mail:**
geriatrie@dominikus-berlin.de
- + **Internet:**
www.caritas-klinik-dominikus.de



Delir

Informationen für
Patientinnen, Patienten
und Angehörige

GE 05.02.10 - Version 01 - Stand 02.09.2020

Liebe Patientinnen, liebe Patienten,
liebe Angehörige,

im Rahmen einer Krankenhausbehandlung kann es aufgrund unterschiedlichster Ursachen zum Auftreten eines Delirs, also eines akuten Verwirrheitszustandes, kommen.

Wir möchten Sie mit Hilfe dieser Broschüre über das Delir aufklären und Ihnen Hinweise und Empfehlungen geben, wie Sie damit umgehen können.

Was ist ein Delir?

Ein Delir ist ein plötzlich auftretender Verwirrheitszustand. Es entwickelt sich innerhalb von Stunden bis Tagen. Die Aufmerksamkeit der Betroffenen ist immer gestört, zusätzlich sind das Denken, die Wahrnehmung der Umgebung, das Gedächtnis sowie das Verhalten deutlich verändert. Der Verlauf des Delirs ist schwankend.

Wie entsteht ein Delir?

Ein Delir kann sehr verschiedene und oft mehrere Ursachen haben, z. B. Narkosen, Infektionen, Flüssigkeitsmangel, Schmerzen, Nebenwirkungen oder Entzug von Medikamenten, Entzug von Alkohol oder anderen Drogen oder als Folge eines Schlaganfalls. Bei Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, kann auch schon ein Umgebungswechsel ein Delir auslösen.

Woran erkennen Sie ein Delir bei Ihrer/Ihrem Angehörigen?

Aufmerksamkeit/Gedächtnis

Ihre/Ihr Angehörige/r wirkt sehr abwesend oder wie benommen. Sie/Er weiß nicht, wo sie/er ist, was passiert ist und was um sie/ihn herum geschieht. Vielleicht erkennt sie/er Sie auch nicht. Sie/Er kann einem Gespräch kaum folgen, fragt immer wieder das Gleiche, weil sie/er sich nichts merken kann und ist schnell ablenkbar.

Aktivität

Ihre/Ihr Angehörige/r kann sehr unruhig und schreckhaft sein. So kann es zum Beispiel sein, dass sie/er trotz einer Operation immer wieder aus dem Bett aufsteht oder an den Schläuchen für die Medikamente zieht. Vielleicht ist Ihre/Ihr Angehörige/r aber auch ungewöhnlich ruhig, spricht oder reagiert kaum und wirkt insgesamt verlangsamt und apathisch.

Schwankender Verlauf

Der Verlauf eines Delirs ist schwankend, d. h. Ihre/Ihr Angehörige/r kann zunächst einem Gespräch gut folgen, wirkt dann jedoch innerhalb von wenigen Minuten wieder unkonzentriert oder durcheinander. Häufig nimmt die Verwirrtheit gegen Abend zu.

Die folgenden Symptome können, müssen aber nicht, während eines Delirs auftreten:

Halluzinationen und Wahngedanken

Vielleicht berichtet Ihre/Ihr Angehörige/r auch Dinge zu sehen oder zu hören, die gar nicht da sind. Man spricht dann von Halluzinationen. Auch können wahrgenommene Geräusche oder Dinge fehlinterpretiert werden. Vielleicht berichtet Ihre/Ihr Angehörige/r auch, sich bedroht oder verfolgt zu fühlen und wirkt ängstlich.

Störung der Verhaltenskontrolle

Ihre/Ihr Angehörige/r kann zum Beispiel plötzlich Schimpfwörter verwenden oder sehr ungehalten oder sogar aggressiv reagieren. Ihre/Ihr Angehörige/r kann tagsüber müde und schläfrig wirken, jedoch in der Nacht unruhig und schlaflos sein.



Wie wird das Delir behandelt?

Aus ärztlicher Sicht ist das Delir ein ernster Zustand. Da es für sich allein keine Erkrankung ist, sondern nur die Folge dieser, wird die Ursache identifiziert und behandelt. So wird zum Beispiel ein bestehender Flüssigkeitsmangel ausgeglichen, die Schmerztherapie angepasst etc. Außerdem erfolgen reorientierende und tagesstrukturierende Maßnahmen. Bei starker Unruhe, Ängsten, Halluzinationen oder Wahnvorstellungen können Medikamente helfen.

Wie können Sie Ihre/n Angehörige/n unterstützen?

Informieren Sie uns, wenn Sie eine Veränderung bei Ihrer/m Angehörigen bemerken! Informieren Sie uns auch vor einer Operation, wenn bei Ihrer/m Angehörigen eine Demenz besteht oder schon einmal ein Delir aufgetreten ist.

Orientierung geben: Bringen Sie bitte Brille, Hörgeräte und einen Kalender mit ins Krankenhaus. Sagen Sie Ihrer/m Angehörigen, wo er ist, was passiert ist, welcher Tag und welche Tageszeit ist.

Vertrautheit geben: Besuchen Sie Ihre/n Angehörige/n nach Möglichkeit täglich. Vermitteln Sie ihr/ihm immer wieder Sicherheit. Wiederholen Sie Informationen bei Bedarf ruhig und in einfachen Sätzen. Diskutieren Sie nicht über Erlebtes und überhören Sie mögliche Anschuldigungen. Sie können gerne nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt am Tag und ggf. auch nachts bei Ihrer/m Angehörigen bleiben und ihr/ihn in dieser Zeit begleiten.

Bringen Sie Fotos, Kissen, die Lieblingswäsche oder Ähnliches mit, da dies oft Sicherheit und Vertrautheit vermittelt.

Anregung geben: Erzählen Sie aus dem Alltag. Sie können auch die gewohnte Tageszeitung mitbringen und ggf. vorlesen. Bringen Sie ein Radio oder Musik mit, wenn Ihre/Ihr Angehörige/r dies mag.

Überforderung vermeiden: Sorgen Sie für eine anregende aber ruhige Umgebung. Vermeiden Sie Besuche mit mehr als zwei Personen. Schalten Sie das Radio bzw. den Fernseher aus, wenn Sie sich unterhalten.

Ihr Weg zu uns



Caritas-Klinik Dominikus Berlin-Reinickendorf
Kurhausstraße 30, 13467 Berlin

- + **S-Bahn** S1 Hermsdorf
- + **Bus** Bus 125 Dominikus-Krankenhaus (Kurhausstr./Falkentaler Steig)
Bus 220, 326 Loerkesteig
- + **Auto** Autobahn A111
Ausfahrt Hermsdorfer Damm
Hermsdorfer Damm bis Hermsdorf folgen
links abbiegen in den Falkentaler Steig
links abbiegen in die Kurhausstraße

